

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Lehrmann-Kloster
"Tageblatt", Riessa

Amtsblatt

Preis 20.
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riessa.

Nr. 257.

Mittwoch, 5. November 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzelhefter Preis bei Abholung in der Expedition in Riessa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäuf-
ler und Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei bei Post 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen.
Kontingents-Bestimmungen für die Nummer des Abgabestandes bis Vormittag 8 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Dreyer & Winterlich in Riessa. — Geschäftsstelle: Zapfenstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riessa.

Einschätzung zur Einkommensteuer.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden Einschätzung zur Einkommensteuer werden zur Zeit Anforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens an diejenigen Beitragspflichtigen, deren Einkommen nicht zweifellos unter dem Betrage von 1600 M. bleibt, aufgestellt.

Es steht jedoch auch denjenigen, welchen eine solche Aufforderung nicht zugehen wird, frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bis zum 15. November laufenden Jahres bei uns einzureichen.

Formulare zu diesen Deklarationen werden bei der Stadtsteuerannahme unentgeltlich auf Verlangen verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, insoweit alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Bergwerksgesellschaften u. s. w.) sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Betreffenden, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, in der oben angegebenen Frist Deklarationen bei uns auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Der Rath der Stadt Riessa, am 3. November 1902.

Direktor. Voeters.

Abt.

Am 28. Oktober 1902 ist in Riessa eine Uhr gefunden worden.

Wenn sich der Besitzer nicht innerhalb eines Jahres, vom 3. November 1902 ab gerechnet, melden sollte, wird über den Fundgegenstand nach gesetzlicher Vorschrift verfügt werden.

Der Rath der Stadt Riessa, den 4. November 1902.

Direktor. Voeters.

S/m.

Vertikales und Sächsisches.

Riessa, 5. November 1902.

In der gestern Nachmittag 6 Uhr abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung waren sämtliche Mitglieder des Kollegiums bis auf die Herren Oberamtsrichter Feldner und Zimmerer Hammlisch, die entschuldigt ausgeblieben waren, anwesend. Als Rathdeputierte wohnten der Sitzung an die Herren Bürgermeister Voeters und Stadtrat Dr. Dehne. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Rechnungs-Inspektors Thost, gelangten nachfolgende Gegenstände der Tagesordnung zur Beratung und resp. Beschlußfassung:

1. Die städtischen Kassen, mit Ausnahme der Sparkasse, sind von den Mitgliedern des Finanzausschusses und dem Referent Herrn Edner einer Revision unterzogen worden, von deren Ergebnis der Rath dem Kollegium Mitteilung macht. Hiernach schließt die Stadtkassensache ab mit einem Restbestande von 6183 M. 85 Pf., während der Vorbestand 6179 M. 73 Pf. betrug. Die fehlenden 4 M. 12 Pf. sind von Herrn Kassier Galtz ersetzt worden. Noch einer in den Akten befindlichen Revisi- und kleine Betrag beim Wasserzins zu wenig erhoben. Die Steuerliste ist mit dem Bestandsabluß übereinstimmend gefunden worden. Der Rath hat von dem Ergebnis der Revision, wie auch von dem begünstigten Verdict des Revisors Kenntnis genommen. Kollegium hat beigestimmt.

2. Die Schuldenrechnung auf das Jahr 1901 liegt dem Kollegium zur Richtsprache vor. Dieselbe weist in Einnahme 191409 M. 83 Pf. und in Ausgabe 152818 M. 11 Pf. auf, es verbleibt somit ein Restbestand von 38591 M. 72 Pf. Die Rechnung hat dem Schuldenstande vorgelegen und ist von dem Verbändereferent Herrn Edner geprüft worden. Erinnerungen gegen dieselbe sind nicht zu machen gewesen. Der Schuldenstand hat nach Prüfung dem Rath die Rechnung zur Richtsprache empfohlen. Der Rath hat dieselbe richtig gesprochen, Kollegium spricht sich ebenfalls richtig.

3. Unter dem 17. Januar 1901 hatte Kollegium beschlossen, Herrn Buchdruckermeister Abendroth zu den Kosten für die Herausgabe eines neuen Adressbuchs für Riessa einen Betrag von 150 M. zu bewilligen. Herr Abendroth hat sich bisher nicht entschließen können, bei dieser geringen Unterstützung ein neues Adressbuch herauszugeben, da dasselbe in Riessa zu wenig Absatz fände, die Kosten der Herstellung aber sehr hohe seien. Herr Abendroth hat sich nun in letzter Zeit bereit erklärt, für 1903 ein neues Adressbuch herauszugeben, wenn ihm vom Rath eine Beihilfe von 300 M. bewilligt würde. Der Rath ist zu dem Beschlusse gekommen, Herrn Abendroth eine Beihilfe von 250 M. zu bewilligen und erbat Kollegium um Zustimmung. Herr Bürgermeister Voeters beantragte die Nothwendigkeit des Uebernehmens, da es doch für die Einwohner unserer Stadt und ganz besonders für die hier wohnenden Familien von großem Interesse sei, ein richtiges Adressbuch zu haben. Der Rath habe zur Erreichung dieses Zweckes 250

Mark bewilligt und er bitte, dem Rathbeschlusse beizustimmen. Dasselbe z. B. zählte zu dem gleichen Zwecke 400 M. Kollektivum grachtigst hierauf den Rathbeschlusse einstimmig.

4. Nach verschiedenen sehr eingehenden Beratungen über die Herstellung der Beleuchtung im neuen städtischen Krankenhaus sind die vereinigten Bau- und Krankenhausauschüsse zu dem Beschlusse gekommen, dieselbe der Reuezeit und den in Krankenhäusern an die Beleuchtung zu stellenden Anforderungen entsprechend, durchaus mittels Elektrizität vorzunehmen, letztere aber durch Beschaffung und Aufstellung einer Dynamomaschine u. s. w. selbst zu beschaffen. Die Kosten dieser Einrichtung werden sich nach den sorgfältig aufgestellten Kostenschätzungen auf insgesammt 13000 M. belaufen. Da bereits 4000 M. zur Beleuchtungseinrichtung bewilligt sind, so erübrigt noch die Bewilligung der verbleibenden ca. 9000 M. Die erwähnten Ausschüsse haben dem Rath die Ausführung empfohlen und die Bewilligung des Restbetrages in Vorschlag gebracht. Der Rath hat unter Anerkennung der Vorschläge die Ausführung nach dem Antrage beschlossen und außer dem bereits bewilligten 4000 M. einen Betrag von rund 9000 M. zur Herstellung der Beleuchtung bewilligt. Kollegium wird ersucht, diesem Rathbeschlusse beizustimmen. Nachdem die Herren Bürgermeister Voeters und Stadtrat Dr. Dehne die nöthigen Aufklärungen gegeben, insbesondere aber die Vortheile der geplanten Einrichtungen und die der Selbstherzeugung der Elektrizität hervorzuheben, Herr Stadtr. Schneider aber die Unmöglichkeit der Beratungen und Prüfungen in den Ausschüssen betont und die Beschaffung der Ausschüsse und des Rathes zur Annahme empfohlen, genehmigt Kollegium einstimmig den Rathbeschlusse ohne weitere Debatte.

5. Ein Entwurf zu einem Ortsgesetz für die Stadt Riessa, die Erhebung einer Abgabe bei freiwilliger Versteigerung beweglicher Sachen betreffend, ist den Mitgliedern am Vorabend des Sitzungstages zur Information zugegangen und soll nunmehr durchberathen werden. Stadtr. Schönherr und Schöpe bitten, die Beratung zu verlegen, da es ihnen und möglicher Weise auch anderen Mitgliedern an Zeit gefehlt, sich des Näheren mit diesem Entwurfe zu beschäftigen. Der Herr Vorsitzende legt deshalb diesen Gegenstand von der Tagesordnung ab, um ihn in der nächsten Tagesordnung mit anzunehmen.

Hierauf nach Vorlesung und Kollegium des Protokolls Schluß der Sitzung.

Riessa ist bei der heutigen Vorterragung wieder mit dem „großen Boote“ beglückt worden und zwar ist dasselbe diesmal in die Collection des Herrn Ferd. Schlegel gefallen. Heute kurz vor Mittag ging die Freudenbootschiff ein und verweilte sich alsbald in der Stadt. Die Glücksumme ist: 85 338. Die glücklichen Gewinners befinden sich, wie wir hören, sämtlich theils in Riessa, theils in der Umgegend Riessas und zwar werden es zum Theil weniger bewusste Leute sein. Unser gestriger Wunsch, daß Fortuna unsern Lesern günstig gesinnt sein möge, hat sich hiernach, wenn auch nur für einen Theil derselben

— für diesen aber umso vollkommener — heute bereits in überreicher Weise erfüllt.

— Wie das „Dresdner Journal“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, sind über die Abhaltung von Kaisermandaten im Jahre 1903 beim sächsischen Kriegsministerium endgiltige Bestimmungen auch jetzt noch nicht bekannt.

— Heute, Mittwoch, Abend veranstaltet der Evangel. Männer- und Jünglingsverein im Saale des „Wettiner Hofes“ einen Familienabend. Freunde und Gönner der Jünglingsvereinsvereine, welche zur Theilnahme eingeladen sind, seien hiermit auf die Veranstaltung nochmals aufmerksam gemacht.

— Mit einer unglücklichen Fehde hat der Einbrecher, welcher am Freitag (Reformationsfest) Abend, wie berichtet, Diebstahl ausgeführt, „gearbeitet“. Er hat noch in einer dritten Wohnung einen Einbruchdiebstahl unternommen und zwar in der des Herrn Kaufmann Göpel. Der Dieb hat hier in ganz gleicher Weise geräubert, wie in den beiden anderen Fällen. Nach Öffnung der Vorkammer mittelst Sperrhaken hat er einen Kommodentisch erbrochen und einen dort aufbewahrten gläsernen nicht hohen Geldbetrag gestohlen, die Sachen durchsichtbar gewühlt, Werthgegenstände aber nicht mitgenommen. Hoffentlich gelingt es bald, den Spitzbuben festzunehmen.

— Zu den schönen, moderner, allen Ansprüchen der Zeit entsprechende Säle in Riessa und dessen Umgebung hat sich ein neuer gefügt: derjenige des Gasthofs Or 55 a. Dieser neue städtische Saal ist mit Centralheizung und reicher elektrischer Beleuchtung ausgestattet und soll noch größer sein als der des Hopsner'schen Stabstammes hiersebst. Morgen, Donnerstag, findet zur Einweihung des neuen Saales großes Extra-Concert von der besten Kapelle des 3. Feld-Art. Reg. Nr. 32 statt, auf das hiermit noch empfehlend hingewiesen sei.

— Die November-Sternschnuppen aus dem großen Bienen werden in den frühen Morgenstunden des 12. bis 14. November wieder auftauchen. Ob die Anzahl erheblich sein oder ob die Erscheinung sehr unauffällig vorübergehen wird, läßt sich nach den Erfahrungen seit 1899 nicht voraussagen. Dazu kommt, daß auch das Mondlicht diesmal hindernlich sein wird. Der Hauptsternschnuppen der Neanden befindet sich sammt dem in seiner Bahn einhergehenden Kometen jedenfalls in erheblicher Entfernung von unserer Erde.

— 1903! Uebermüthig hält im nächsten Jahre auf den 25. Februar, Ostern in Folge dessen auf den 12. April, Pfingsten auf den 31. Mai. Die Saison der Raubställe dauert diesmal ziemlich lange, 47 Tage, also fast 7 Wochen! Im Jahre 1903 sind zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse, von denen nur die beiden letzteren bei uns sichtbar sein werden.

— Auf eine Anfrage bei der Bereinigung der Kohlenpreise im Zwickauer und Sagan-Deutscher Kohlenrevier, ob die Kohlenpreise in nächster Zeit eine Steigerung erfahren werden, wird mitgetheilt, daß seitens der obigen Bereinigung die Kohlenpreise festgesetzten Richtpreisen, unter denen kein Werk verkaufen

Wir geben bekannt, daß von uns verpflichtet worden sind Herr Oskar Albert Schubert, bisher Rathsschreiber in Chemnitz, als Expedient und Protokollant, Herr Johannes Alexander Oberländer, bisher Bezirkssteuerexpedient in Zwickau, als Stützexpedient und Protokollant.
Der Rath der Stadt Riessa, den 4. November 1902.
Direktor. Voeters. 64.

Fischerei-Verpachtung.

Die Fischereireinigung des Ordel-Estherwälder Kanals, mit Ausschluß der Strecke zwischen der Gießhölzer und der Poltschenschleuse, soll auf die Jahre 1903 bis mit 1908 unter den vor der Verpachtung durch Vorlesen bekannt zu gebenden Bedingungen parzellenweise meistbietend verpachtet werden, und zwar:

von Sausenberg bis zum kleinen Röderburchgange
Sonntags den 15. November d. J. von vormittags 10 Uhr an
in Försters Restaurant in Markfleßlich,
vom kleinen Röderburchgange bis zur Landesgrenze (mit Ausschluß der oben
gedachten Strecke)
an demselben Tage von nachmittags 2 Uhr an
im Werksgasthofe in Gröblich.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion Reichen I.

Freibank Heyda.

Nächsten Freitag, den 7. November, vormittags von 7 bis 9 Uhr, gelangt auf hiesiger Freibank das Fleisch eines jungen fetten Schweines im gelöchten Zustande zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Der Schuhwaaren-Ausverkauf Schloßstr. 15 wird fortgesetzt. Oskar Möbius, Schuhmachermstr.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag und Montag große Kirnied.
 Sonntag, am 9. November
großes Militär-Extra-Concert
 mit Ball für Concertbesucher.

Herrlicher Dank.
 Für die uns anlässlich unserer Vermählung von allen lieben Verwandten und Bekannten dargebrachten Ehrungen durch Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch nochmals unsern herzlichsten Dank.
 Insbesondere danken wir den lieben Pflegeeltern, der Familie Kolbe für ihre Bemühungen an unserem Hochzeitstag sowie dem Militärverein König Albert für Brausig und Umgegend für die herrliche Gratulation.
 Weiblicher, am 2. November 1902
 Paul Wlass und Frau
 Ida geb. Kühn.

Verloren
 ein gold. Kettenarmband am Dienstag Abend auf dem Wege vom Georgplatz, Bismarckstraße nach Kaiser Wilhelmplatz. Gegen Belohnung abzugeben Georgplatz 2, part.

3 freundl. billige Wohnungen
 im Hintergebäude an anst. Andert heute per 1. Jan. (1 sofort) zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Lehrlinge.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.
 2 bis 3000 Mark werden für sofort oder später als **mündelsichere** Hypothek gesucht durch **Gugo Preusser, Bismarckstr. 8, I** Sprechtzeit Vorm.

Restaurant
 mit Saal und Garten. In lebhaftem Betriebsflusse an der Elbe und Landstraße gelegen, soll Verh. halber sofort veräußert werden. Stadthaus mit oberer ohne Geschäft wird außer Paar mit in Befahrung genommen. Keine Bewerber erfahren. Näh. durch **Hugo Preusser, Riessa, Bismarckstr. 8, I** Sprechtzeit Vormittags

Landbäckerei,
 schönes Grundstück und flott Geschäft, sehr gute Umgebung, soll Verh. halber bei ca. 2-3000 Mk. Anzahlung sofort veräußert werden. Ich weise darauf hin, daß dieses Objekt Gelegenheitskauf ist und einem halbwegs rührigen Mann eine goldsichere Erlösung bieten dürfte. Näh. erteilt **Gugo Preusser, Riessa, Bismarckstr. 8, I** Sprechtzeit Vormittags

Landgut
 bei Priesewitz, wozu ca. 45 Hektar Acker Areal gehören, preiswerth zu verkaufen. Das Gut befindet sich in bestem wirtschaftlichen Zusammenhang mit der Gegend, sowie auch das Inventar ist in bestem Zustande. Geht. Anfragen erbitten an meinen Beauftragten **Hugo Preusser, Riessa, Bismarckstr. 8, I**

Gochtragende Kuh
 steht zu verkaufen.
W. Schneider in Seerhausen.

Zwei Gänse zur Zucht sind zu verkaufen **Oberßen 34.**
 Zu großer Gedung wieder eingetroffen die so schnell vergessenen
 Dachentwässernden Std. 1.75
 Dachentwässernden . . . 1.20
 Dachentwässernden . . . 1.70
 Große weiße Ständerl/Ähr. . . 1.-
 Beste Qualität Haneil, Meter . . .54
 1 Bettbügel mit Pfosten . . . 3.50
 empfiehlt

M. Schwartz,
 Bismarckstr. 45.

Filzschuhe
 werden befohl und ausgebessert von **S. Jensch, Elbstraße 4.**

Wäscheleinen
 in Zute, Aloe u. Hans zu mäßigen Preisen.
Klammern,
 große und kleine, Schod 20 Pfg. 10 Schod 1.80.
Scheuerbürsten,
 in allen Sorten zu Engrospreisen.
Scheuertücher,
 à 12, 15, 18, 20, 25 Pfg., bei 10 St. 1 gr
Wichsbürsten,
 Haarbürsten, Zahnbürsten, Kämmen.
Kleiderbürsten,
 in außerordentlich großer Auswahl bei **F. W. Thomas & Sohn.**

Kaiseröl,
 nicht explosives Petroleum, die
 10 Pfd. Blechflasche Mk. 2.20
 20 Pfd. do. . . 4.40
 30 Pfd. do. . . 6.60
 erlesene Flaschen, sowie in Pässen und Ballons billiger, empfiehlt Alles bei sofortiger Cassa ab Lager hier. Prospekt gratis. Versand nach ausw. prompt.
M. Damm, Riessa.
 Ausverkauf für Riessa und Umgegend.

Butter!
Süßrahm-Tafel-Butter
 9 Pfd. 5 Mark 1. co.
Molkerei-Tafel-Butter
 9 Pfd. 4 Mark 1. co.
Indu. Durk, Rempfen.



Schwanen-Cacao
 Tafel-Cacao Pfd. 1 Mk.
 Einzucker Pfd. 80 Pf.
 Relief-Chocolade Paket 40 Pf
 Chin. Thee Pfd. 2-3 Mk.
 Kiste Riessa, Gumbstr. 88.
Pochstammige
Stachel- und Johannisbeeren,
 Stück 40 und 50 Pfg., jetzt beste Pflanzzeit, sowie
blühende Stiefmütterchen
 zum Herbst- und Frühjahrsflor, empfiehlt billigt **Rich. Richter.**

Krauthäupter
 (legen zum Verkauf)
 Rentewitz Nr. 17.

40 Schod Krauthäupter und 50 Ctr. Feldkohlrabi,
 schön sort, sind im Gute Nr. 18 in Wergendorf zu verkaufen.

Schöne Äpfel
 verkauft billigt im Ganzen und einzeln, die Reihe schon von 15 Pfg. an. **E. Eichert, Bismarckstr. 28.**

Ächten Nürnberger Ohsenmaulsalat
 empfiehlt **Reinh. Pohl Nachf.**

Rathskeller.
 Der diesjährige **Martinschmaus** findet Dienstag, den 11. November statt.

Die Ortsgruppe Riessa
 des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande
 hält **Sonntags**, den 8. Nov., abends 1/9 Uhr in der „Elbterrasse“ einen **Vereinsabend**
 ab. Dabei Vortrag des Herrn Bürgermeisters Dreischnelber, Schriftführers der Ortsgruppe Riessa:
Die deutsche Nacht auf Böhmen's Mark, eine nationale Ehrenpflicht für uns.
 Gäste, Damen und Herren, sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand. Dr. Böhl.

Hôtel Höpfner.
 Mittwoch, den 12. November
1. Abonnement-Concert
 von der Capelle des R. S. 3. Feld-Reg. Nr. 32.

Hôtel Kaiserhof.
 Zu unserem Freitag, den 7. November, stattfinden **Abendessen,**
 anlässlich des 10 jährigen Bestehens des Hotels, gestalten wir uns werthe Gäste und Gönner ganz ergebenst einzuladen.
ff. Keller und Küche. Musikalische Unterhaltung. Selbstgeb. Kuchen. — Fürst Pächler.
 Einen recht fröhlichen Abend versprechend, zeichnen, um recht zahlreichem Besuch blühend **Edmund Starke und Frau.**

Gasthof Gröba.
 Donnerstag, den 6. November, zur Einweihung meines **neuerbauten Saales**
großes Extra-Militär-Concert,
 geleitet vom Trompetercorps des **R. S. 3. Feld-Reg. Nr. 32, unt. Leit. des Stabstromp. B. Günther.**
 Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf. Im Vorverkauf 40 Pf. **Gutgewähltes Programm.**
Dem Concert folgt Ball.
 Dazu laden ganz ergebenst ein **M. Große, B. Günther.**

Gasthof Gohlis.
 Zur Kirnied, Sonntag, den 9. November, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik.**
 Montag, den 10. November
grosses Militär-Concert und Ball
 von der Capelle des **R. S. 3. Pionier-Bataillons Nr. 22. Direction: J. Günther.**
 Vorzüglich gewähltes Programm.
 Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.
 Eintrittskarten im Vorverkauf zu 40 Pfg. sind in obigem Local und in Oberßen bei Herrn Ed. Kasse zu haben.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein **F. Kunze.**

Nähmaschinen
 größtes Lager über 30 Maschinen am Lager, beste Fabrikate, wie Raumanns, Opel, sowie auch die billigen Berliner von 42 Mk. an.
 Alle Neuheiten, wie mit Vor- und Rückwärtsgang, Angelagergestell, Schnellwähmaschinen etc.
Letzte Neuheit: Motoren für Nähmaschinen,
 durch den Tritt regulirt man die Schnelligkeit und auch sofortiges Anhalten.
Adolf Richter, Riessa.
 Vorzüglich eingerichtete Werkstätten für alle Fabrikate.

Billiges Angebot!
Elsässer Hemdenflanelle
 ganz vorzügliche Cooper-Waare
weich — fest — waschecht
 verkauft jetzt für den Ausnahmepreis
 das Meter 45 Pfg. Elle 25 Pfg.
W. Fleischhauer, Riessa.

1 Posen vorjähr. Kinder-Mantel u. Jackettes,
 groß und klein, durchweg **jedes Stück 3 Mark.**
W. Fleischhauer.

Frischgebackene Keringe
 empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**
 Sächsische große frische **Eier st. 6 Pf.**
 empfiehlt **Ackermann, 4 Pausitzerstrasse 4.**

Panorama.
Gute Haupt- und Schluß.
 2. Woche vom 2. bis 8. November.
Wunderfähre Reise durch Belgien!
 Geöffnet täglich von 10 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abends. Eintrittskarten zu Abonnementpreisen sind zu haben bei den Herren: **R. Wagner, Jul. Blüth, Rob. Schreiber, W. Gohlis, Ost. Roßky und Filiale „Sächs. Hof“.** Ergebnisse ladet ein **die Direction.**

Morgen Donnerstag früh **Schlachtfest.**
Edm. Edg. Gröba.
Gasthof Zeithain.
 Freitag Nachmittag **Schlachtfest.**

Herrlicher Dank.
 Für die vielen Beweise herrlicher Theilnahme durch Wort und Schrift bei dem Erlangange unsers geliebten **Söhnchens**
Franz
 sagen den innigsten Dank. **Familie Wisker, Riessa.**

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe meines viel zu früh dahingegangenen Söhnchens, unseres Sohnes, Studens und Schwagers, des Bahnarbeiters **Karl Ernst Schmidt,**
 fühlten wir uns gedrungen, allen Denen, welche den Sarg so reich mit Blumen schmückten, hierdurch unsern Dank auszusprechen. Ferner Dank Herrn Pastor Berner und der Gemeindefrauen für die Besuche am Krankenbette des Verstorbenen, sowie für die trostreiche Grabrede, Herrn Cantor Thiemig für die erhebenden Gesänge, den Herren Borgeherten, Beamten und Arbeitskollegen, dem Naturhübnerin und den Arbeitern, der Firma Th. Schäfer für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte. Alles dies hat unsern wunden Herzen wohlgethan.
 Du warst uns lieb und werth hienieden. Und wir vergessen Deiner nie. So schlummere sanft in Deinem Frieden. Der Tod entriß Dich uns zu früh. Die tieftrauernden **Großm. Weiba.**

Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern Abend 1/12 Uhr unser liebes gutes **Söhnchen**
Max
 nach kurzen aber schweren Leiden im Alter von 11 Monaten sanft entschlafen ist. Dies zeigen tiefbetrübt an **Mag. Köpfer und Frau.**
 Riessa, am 5. November 1902.
 Die Beerdigung findet **Sonntags**, Vormittag 11 Uhr vom **Transthause**, Postanlenstraße 14, aus statt.
Gieryn 1 Beilage.

Beilage zum „Riesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 257.

Mittwoch, 5. November 1902, Abends.

55. Jahrg.

Nur 55 Pfg.
loftet für
Monat November

Nur 1 M. 10 Pfg.
loftet für
November u. December

frei im Haus durch unsere Auswärtiger und frei jeder Postanstalt innerhalb Deutschlands das

„Riesauer Tageblatt“

Anteilhaber der Königl. u. sächsischen Behörden zu Riesa mit Anwartschaftsbefugnis „Gegähler an der Elbe“.

Wir hoffen, auch bei der im November stattfindenden Hauptversammlung die

Gewinnliste der Königl. sächs. Landeslotterie

Schon je am Tage der Ziehung

wieder veröffentlicht zu können, wie das „R. T.“ überhaupt für Schicksalsgünstige Berücksichtigung besorgt ist.

Anzeigen

jeder Art finden im Riesauer Tageblatt, in der Stadt sowohl wie auch in den Umgebungen, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhafte Verbreitung.

Riesa,

Königsplatz 59.

Die Geschäftsstelle.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigenbericht.) in Berlin, 4. November 1902.

Die Opposition, der in den letzten Tagen von der Mehrheit je einige Enttäuschungen berichtet worden waren, erhielt heute eine eklatante Genugthuung. Nachdem eine fünfstündige Diskussion die Sache nicht um einen Schritt weiter gebracht hatte, mußte die Sitzung abgebrochen werden, weil sich die Beschlussfähigkeit des Hauses herausstellte. Freilich war diese Beschlussfähigkeit von vornherein ganz zweifelhaft, denn der Saal war bei den so grundgescheiterten Reden über das Kartellwesen, seine Vorzüge und Nachteile, selten von mehr als von 2 bis 3 Dutzend Volksvertretern besetzt. Wenn man nun auch annehmen konnte, daß in den Nebenräumen, namentlich der Restauration, der Besuch ein stärkerer war — bei dem entscheidenden „Hummelstreich“ stimmten in der That noch ziemlich 100 Abgeordnete außer dem Heran —, so war doch an die Entscheidung der Beschlussfähigkeit nicht zu denken. Einige Selbstmörder der Minderheiten hätten deshalb gar zu gern die Sitzung schon ganz früh gesprengt, um Vergehung zu üben für die am Donnerstag erfolgte Verfertigung der Wangenheimschen Anträge durch ein sachliches Uebergang zur Tagesordnung, ein Vorgehen, über das sich übrigens die äußerste Linke sehr viel mehr geirrt hat als die eigentlich betroffene äußerste Rechte, der von der Gegenseite immer wieder vorgeworfen wird, daß sie sich nur zum Schein

gegen die summarische Abschichtung ihrer Anträge gewehrt habe, daß sie aber in Wirklichkeit damit vollkommen einverstanden gewesen sei, da es auch ihr zuträglich und allezeit auf die wichtigste Förderung der Beratungen antomme. Die Führer der Opposition haben sich nun aber einmal, in dem unerschütterlichen Bewußtsein, daß das für ihre Zwecke genügt, dahin festgelegt, daß sie eine ausgesprochene Obstruktion nicht treiben wollen, und so drangen denn die Hühner nicht durch, sondern der Verhandlungsantrag kam erst zu einigermaßen angemessener Zeit. Die Erregung über den Rausch des Abg. Gerold am Donnerstag hat sich allerdings auf der linken noch lange nicht gelegt. In Gegenstand! Ihre Geschäftsordnungs-Geschriften behaupten jetzt und telegen es mit unfindlichen Beweisen, daß jenes Vorgehen geschäftswidrig war und eigentlich verdrückt werden mußte. Zwecklos werden sich aber diese Frage noch sehr umfangreiche und erregte Geschäftsordnungsdebatten entwickeln.

Heute begegnete die Debatte, wie schon angedeutet, dem denkbar geringsten Interesse, obwohl es sich um eine Angelegenheit handelte, die an sich die weitgehendste Aufmerksamkeit verdient, nämlich um das Kartellwesen. Der Grund dieser Interesslosigkeit liegt eben darin, daß die meisten die Empfindung haben, es handle sich bei diesen Erörterungen in erster Linie gar nicht um die Sache selbst, sondern sie seien vor allen Dingen ein Produkt der Verschleppungstaktik. Die Anträge der Linken, die den Bundesrat verpflichten (sog. Antrag) bzw. berechtigen (sog. Antrag) wollen, die Bälle auf Waaren kartellierter Industrien, die nach dem Auslande billiger verkauft als im Inlande, aufzuheben, werden ja sicherlich abgelehnt werden, aber ohne ein beschlussfähiges Haus ist an ein Weiterkommen gar nicht zu denken. Die Diskussion war heute eigentlich recht anregend, denn von keinem der Redner kann man sagen, daß er nicht vorzubringen hätte. Drei fromme Kartellstreunde standen drei ebenso frommen Kartellgegnern gegenüber. Camp (Rp.), Dr. Pasche (nl) und Dr. Deumer (nl), der „Kartellhauptidee“, wie ihm von links zugerufen wurde, erklärten die Kartelle für eine absolute wirtschaftliche Notwendigkeit, die unendlich viel Gutes, auch für die Arbeiter, leisteten, wenn sie auch gewisse Minderheiten nicht leugneten. Auf der anderen Seite suchten Dr. Paschke und Widmer (H. Vgg.) sowie Weibel (og) alle Sünden zusammen, die im Kartellwesen je begangen worden sind, und des letzteren Urteil konzentrierte sich in dem Worte: „vaterlandsverrätherisches Treiben“. Allerdings hatte er, wie immer, neben dem nasen Auge ein scharfes, denn er unterließ es natürlich nicht, zu konstatieren, daß diese Dinge die Gesamtwirtschaft zum Untergang hinbrächten. — Minister Müller wies kurz einige Unrichtigkeiten zurück und verwies im Uebrigen auf die anzupassende Enquete. — Zu Beginn der Sitzung wurde das Andenken Nideris gelehrt.

Zu Döbbern sei ergänzend noch berichtet: Abg. Paschke legt die Rechtfertigung der Kartelle und den Verzicht darauf, den sie gegen die Arbeiter und Arbeiter ausüben. Die freilichige Vereinfachung stelle ihre Entscheidung über den Kartell zurück, bis auf dem Gebiete des Kartellwesens größere Klarheit vorliege. Abg. Camp (Rp.) legt dar, daß die Kartelle durchaus berechtigt seien. Man dürfe die Industrie nicht knebeln und den Export nicht unterbinden. Ein vermehrter Arbeiterlohn sei doch nur möglich, wenn die Industrie und Landwirtschaft zu lohnenden Preisen im Inlande und nach dem Aus-

lande verkaufen könnten. Der den Arbeitern helfen wolle, müsse vor allen Dingen die heimische Produktion schützen. Redner wird wiederholt durch Zwischenrufe der Socialdemokraten unterbrochen. Abg. Weibel sagt aus, die Socialdemokratie wünschete sogar eine weitere Ausdehnung des Kartellwesens, denn durch die Vertiefung der Industrie näherte man sich ihrer Basis. Redner bemerkt, die Socialdemokraten gäben bei ihren internationalen Bestrebungen nicht um Handelsbreite die Inlands- und Heimatinteressen preis, aber gerade die sogenannten Patrioten trieben eine schamlose Wucherpolitik, um das Inland zu schädigen und das Ausland emporzuheben. Die Trübsal verbilligten die Produktionskosten, schämen Ueberfluß an Arbeitern und hätten es deshalb in der Hand, Lohnbrücker zu treiben. Sie sind Feinde der Arbeiterorganisationen. Minister Müller weiß darauf hin, daß die vom Reichstag des Jahres in Angriff genommene Enquete über das Kartellwesen in allerhöchster Zeit ein wertvolles Material darbieten werde. Der Minister stellt einige Ausführungen Weibels richtig. Wichtig ist, daß das Kartellwesen die Fabrikate nach dem Auslande billiger verkaufe, als im Inlande. Der von Weibel angeführte Fall der Lohnbrücker in Thüringen sei jedenfalls ein Ausnahmefall; auf den üblichen Fällen seien neuwertige Lohnreduktionen überhaupt nicht vorgekommen. Die Kartelle haben die Preise nicht verschärft. Der Export großer Quantitäten von Rohstoffen und Halbzeug nach England und Amerika habe zur Erleichterung der Preise bei uns beigetragen; dadurch sind die Ueberproduktionsvorräte bei uns geschwunden und drücken nicht mehr den Preis herab. Wäre diese Absorption nicht erfolgt, so hätten diese Vorräte auf Jahre hinaus den Lohn gedrückt. Abg. Deumer schilbert eingehend den Nutzen der Syndikate. Sie haben 100 000 Arbeiter in der Krise der Arbeitslosigkeit bewahrt. Die Eisen- und Stahlindustrie hätten den Kohlenbergbau stabilisiert, sie erleichterten den Wettbewerb mit dem Auslande. Die Erhebung werde vielleicht die Preise einzelner Syndikate aufheben, aber auch die gegenwärtigen Erzeugnisse derselben stabilisieren und die Arbeiter in den Bergwerken gegen die Kartelle, indem er den Einfluß des Kartellwesens auf die handelspolitischen Beziehungen zum Auslande klarlegt. Hierauf beantragte Abg. Barth Vertagung. Die Vertagung ergab die Beschlussfähigkeit des Hauses.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird heute Mittwoch spät Abends das Neue Palais bei Potsdam verlassen und sich mittels Sonderzuges von der Station Wildpark aus nach Kiel begeben, zur Teilnahme an der Vereidigung der Marinekadetten der 1. Marineinfanterie. Von dort begleitet sich der Monarch sofort an Bord der „Hohenzollern“, welche im Laufe des Donnerstags die Ostsee verläßt, begleitet von dem kleinen Kreuzer „Kympha“ und dem Dampschoner „Seydlitz“, die Reise nach England durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal antreten. Auf der Kaiserfahrt „Hohenzollern“ schiffte sich auch die Kapelle der 1. Marineinfanterie ein, die mit Genehmigung des Kaisers im „Deutschen Klub“ in London am mehreren Abenden Konzerte veranstalten wird. Die Rückreise

gerojnt — das Alles widerstrebt dem einfachen gesunden Sinn Kittys, die viel lieber daheim in dem traulichen Schloß Weferlingen geblieben wäre, als mit der Mutter in die Welt hinaus zu ziehen — von einem fashionalen Kurort nach dem anderen — von einer großen Stadt nach der anderen.

So war man denn, nachdem man den Winter in Rom verbracht hatte, im Frühling nach Locarno am Lago maggiore gekommen, um sich hier für einige Monate von den Mühseligkeiten der römischen Gesellschaft zu erholen.

Hier waren die Damen wieder mit dem Marquis Righetti zusammengetroffen, den sie schon in Rom kennen gelernt hatten.

Aber die Schönheit der südländischen Natur, das viele Schöne und Neue, das Kitty sah, würde dennoch ihren Eindruck auf das junge Mädchen nicht verfehlen haben, wenn sie nicht stets der Gedanke gequält hätte, daß der Aufwand ihres Lebens nicht mit ihren Einkünften in Einklang stand.

Als der Vater gestorben war, hatten sich die finanziellen Verhältnisse als sehr ungünstig herausgestellt. Kittys Bruder, der als Offizier bei den Gardebrigaden stand, wollte Schloß Weferlingen übernehmen, aber die Baronin mochte sich von dem Besitz nicht trennen, und da Ottfried von Weferling mit Leib und Seele Soldat war, so überließ er das Gut seiner Mutter, die nunmehr als unbeschränkte Herrin auf Weferlingen waltete. Das Gut war jedoch so belastet, daß nur eine verständige Sparsamkeit in der Verwaltung es wieder in die Höhe bringen konnte. Die Baronin lebte jedoch im großen Stille weiter, ja, sie belastete das Gut abermals mit Hypotheken, so daß der Zeitpunkt vorauszu sehen war, da der Zusammenbruch erfolgen mußte.

Das Alles wußte Kitty, hatte es ihr der Bruder doch deutlich genug geschrieben. Die Baronin jedoch hörte nicht auf die Mahnungen ihres Sohnes, sie hoffte vielmehr ihre Verhältnisse durch eine reiche Verheiratung Kitty verbessern zu können.

Schwester Katharina.

Roman von O. Elker.

Fortsetzung.

Aufmerksam half der Marquis den Damen beim Einsteigen, sprang dann selbst in das Boot, ergriff die Ruden und stieß ab, indes er Kitty bat, die Seile des zierlichen Steuers zu nehmen. Kitty kam auf diese Weise dem Marquis gegenüber zu sitzen, während die Baronin im Vordertheil des Rahmes Platz genommen hatte.

Der Marquis war ein geschickter Ruderer. Das Boot schob in rascher Fahrt durch die blauen, leichtbewegten Wogen, an den grünen Nebenabhängen der Ufer vorüber, aus denen grün-weiße Willen, graues Gemäuer, liebliche Gehöfte und Dörfer hervorlugten.

Es war eine entzückende Fahrt, und dennoch hellte sich das Gesicht Kittys nicht auf; in tiefem Ernst blickten ihre Augen auf das Wasser nieder, die Herrlichkeiten der südländischen Natur schienen spurlos an ihrer Seele vorüberzugleiten.

Der Marquis Righetti war eine charakteristische italienische Erscheinung. Nicht groß, aber von zierlichem Ebenmaß; aus dem gelblich blauen Gesicht schauten zwei dunkle Augen halb verschleiert und doch voll innerer Huth hervor. Das dunkle, leicht gewellte Haar schmiegte sich sanft um die blasser Stirn; ein dichter, schwarzer Schnurrbart beschattete den Mund, die etwas breiten, aufgeworfenen Lippen verbergend. Der Marquis konnte nicht mehr in der ersten Jugend stehen; sein dunkles Haar wurde bereits von einigen weißen Fäden durchzogen, und um die Augen machten sich schon einige „Kränzfalten“ bemerkbar.

Aber ein schöner, interessanter Mann war der Italiener ohne Frage. Von den Damen der Pension Beau Rivage wurde er geradezu vergöttert, die Herren freilich bekümmerten sich nicht viel um den „schönen Marquis“, der seinerseits auch ihnen ganz gern aus dem Wege zu gehen schien.

Seit Anknüpfung der Baronin von Weferling mit ihrer liebrenden Tochter widmete er sich fast nur diesen bei-

den Damen, und alle Welt wunderte sich, daß nicht bereits die Verlobung zwischen dem Marquis und Kitty von Weferling stattgefunden hatte.

Freilich, Kitty schien leidend; ihr liebliches Gesichtchen zeigte eine durchsichtige Blässe, und ihre Augen blickten so matt und müde in die Welt. Auch hästelte sie ab und zu. Frau von Weferling deutete an, daß sie mit Kitty nach dem Süden gekommen sei, um deren angegriffene Gesundheit zu stärken. Vielleicht wollte man auch das Trauerjahr um den verstorbenen Vater innehalten, ehe man die Verlobung veröffentlichte.

In solchen Vermuthungen einging sich die Gesellschaft; daran jedoch, daß Kitty den „schönen Marquis“ ausschlagen könnte, dachte Niemand. Und doch schreckte Kitty jedesmal zurück, wenn sie in die lauernden schwarzen Augen des Italieners blickte oder ihre Hand in seine fähle Rechte legen mußte. Ein eisiges Gefühl strömte in ihr Herz, sie empfand Furcht vor diesem Mann, der sie mit seinen dunklen Augen zu faszinieren, und mit seinem schmeichlerischen, aalglatten Wesen zu umgarnen drohte.

Sie atmete erleichtert auf, als die Bootfahrt beendet war und sie sich auf ihr Zimmer zurückziehen durfte. Ein leichtes Kopfschmerz vorschüßend, legte sie es ab, ihre Mutter in das Besesszimmer zu begleiten, wo die Baronin einige Briefe schreiben wollte.

In ihrem Zimmer angelangt, legte sich Kitty auf das Ruhebett, das in der Nähe des offenen Fensters stand. Sie blickte hinaus zum Lohen, tiefblauen Himmel, während die betäubenden, süßen Düfte der Magnolien und Rosen des Gartens ihre halbträumenden Sinne umschmeichelten. Inmitten der herrlichen Natur, die da draußen überoffen von den goldenen Strahlen der Sonne vor ihr lag, inmitten der großen Welt, in der sie hier lebte, fühlte sie sich grenzenlos einsam und unglücklich.

Seit dem Tode ihres Vaters hatte sie Niemanden mehr, dem sie sich vertrauensvoll mittheilen konnte. Mit ihrer Mutter verstand sie sich nicht. Der maßlose Stolz der Baronin, das selbstbewußte, pompöse Auftreten derselben, die Jagd nach einem reichen, vornehmen Schwel-

Des Kaisers mit dem Kaisergeschwader von England nach Kiel... am 20. November erfolgen.

Ueber die Persönlichkeit des Grafen Wedel, derzeitigen Votführers des Deutschen Reiches am italienischen Hofe...

Der „D. V. A.“ meldet: In dem Prüfungswesen der preussischen technischen Hochschulen stehen Aenderungen von weittragender Bedeutung bevor.

Die „Agencia Stefani“ meldet aus Madi (Yemen): Der italienische Kommandant Renone ist in der vergangenen Woche mit den Kriegsschiffen „Piemonte“, „Caprea“ und „Galileo“ hier eingetroffen.

Als die Baronin in das Schreibzimmer trat, sah nur ein Herr an einem der Tische und schrieb eifrig. Er drehte ihr den Rücken zu; gleichgiltig schweiften ihre Augen über den ihr fremden Herrn...

heftigen Angriff der Seeräuber auszuhalten, welchen sie glänzend zurückschlugen. Die Seeräuber hatten große Verluste. Auf Seiten der Italiener wurden zwei Matrosen getötet...

Frankreich. Durch die „Aurore“ sind über die Klosteranstalt Notre-Dame-de-la-Charité in Tours Dinge bekannt geworden, die in der ganzen Welt Aufsehen und Entrüstung hervorgerufen haben.

Amerika. Die Dachbodenbewegung macht den Behörden Keniaos außerordentliche Schwierigkeiten. Sie wissen nicht mehr, was sie mit den Dutzenden machen sollen...

Großbritannien. Das irische Parlamentsmitglied William Redmond wurde gestern Vormittag, als er in Ringstown (Irland) aus Land stieg, in Haft genommen...

„Mein Vater ist gestorben.“ „Ich hörte es in Berlin. Mein herzlichstes Beileid! — An die frühlichen Stunden auf Schloss Wefertingen habe ich oft denken müssen...“

gehaltenen einschüchternden Rede verlangt waren, nicht finden konnte.

Südafrika. In einem Briefe aus Johannesburg beschäftigt sich die „Aftn. Bzg.“ mit den zahlreichen und schweren Mißgriffen der beiden Parteien während des Krieges...

Schutz gegen Milzbranderkrankungen.

ic. Zur Verhütung des Schicksals der Aelter gegen Milzbranderkrankungen hat der Bundesrat neue Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Hochdruckspinnereien...

Der Verlobung mit Fräulein Schumann war damals ein herber Schlag für meine arme Kitty; dann kam das Unangenehme, das ich nicht näher berühren will — schließlich die Nachricht von Ihrem Tode! Das war zu viel für das arme, kleine Herz...“

worben sind, ist der Bundesrat dazu übergegangen, auch das ausländische Bleigehalt für desinfektionspflichtig zu erklären.

Hierzu haben sich die Vorschriften über Aufbewahrung des desinfektionspflichtigen Materials als unzulänglich erwiesen. Während bisher dieses Material innerhalb der zur Bearbeitung desinfizierten oder inländischer Materialen bestimmten Räume in verschlossenen Behältern aufbewahrt werden durfte, soll dies fortan nicht mehr zugelassen werden.

Kun ist ferner die Vorschrift, daß diese Aufbewahrungsräume besondere Zugänge und Treppen haben müssen, auf denen das desinfektionspflichtige Material hinein befördert wird. Diese Zugänge und Treppen dürfen von den mit der Bearbeitung desinfizierten oder inländischer Materialen beschäftigten Arbeitern nicht benutzt werden, auch darf desinfiziertes oder inländisches Material darauf nicht befördert werden.

Weiterhin sind etliche Schutzvorrichtungen, die bisher nur für größere Betriebe bzw. für Fabriken galten, auf alle Werkstättenbetriebe in der Rede stehenden Art, also auf alle Betriebe, in denen andere Personen als Familienangehörige beschäftigt werden, ausgedehnt worden.

Es handelt sich dabei zunächst um das in § 6 ausgesprochene Verbot, zu der notwendigen Behandlung und Bearbeitung nicht desinfizierten Materials vor der Desinfektion, sowie zur Ausführung der Desinfektion jugendliche Arbeiter zu verwenden. Dieses bisher nur für Fabriken bestehende Verbot soll fortan auch für Werkstätten gelten, und es sind deshalb in der neuen Verordnung die im § 6 bisher enthaltenen Worte „in Fabriken“ gestrichen.

Nur für „größere Betriebe“ (mit mindestens 10 Arbeitern) galt bisher endlich die Vorschrift, daß die vor der Desinfektion erforderlichen Vorrichtungen und die Bearbeitung nicht desinfizierten Materials in besonderen, von sonstigen Arbeitsräumen getrennten Räumen stattfinden müssen. Diese Vorschrift ist nunmehr in den für alle Betriebe geltenden Teil der Bestimmungen aufgenommen und dahin erweitert worden, daß die bezeichneten Arbeiten, sowie die Ausführung der Desinfektion nicht in Räumen vorgenommen werden dürfen, in denen desinfiziertes oder inländisches Material aufbewahrt oder bearbeitet wird.

Die neuen Bestimmungen treten am 1. Januar 1903 in Kraft und an die Stelle der alten. Von denjenigen Vorschriften, welche die Bereitstellung besonderer Räume für desinfiziertes Material, sowie die Herrichtung von besonderen Zugängen und Treppen fordern, kann die untere Verwaltungsbehörde für einzelne Betriebe auf Antrag des Unternehmers Ausnahmen gewähren, jedoch höchstens bis zum 1. Oktober 1903. Dabei ist davon auszugehen, daß auch bis zu diesem Zeitpunkt die Anforderungen an die Einrichtung der Betriebe hinter denjenigen nicht zurückbleiben dürfen, welche bereits nach der alten Verordnung zu stellen waren.

Kobalt und Nickel.

Chemische Wandzeitung von Dr. D. Sandell. Nachdruck verboten.

Kobalt und Nickel sind zwei chemische Elemente, zwei Metalle, die den Chemikern und Bergleuten früher manchen Schabernack gespielt haben, daher ihre Namen. Sie waren und sind auch heute noch zwei unzerrenliche Gesellen, das heißt, die Erze, welche Nickel enthalten, führen auch zu gleicher Zeit Kobalt; so haben ihn die modernen Chemiker umgetauft. Einen Grund haben sie nicht angegeben, wahrscheinlich schämten sie sich für ihre Vorgänger, die sich so oft von diesem Metall narren ließen. Den reinen Kobalt, das einfache Metall kennt man erst seit 1773, wo es der schwedische Chemiker Brandt zuerst entdeckte und darstellte. Die Kobalterze dagegen kannte man schon lange, denn bereits die alten Griechen und Römer brauchten sie zum Färben des Wases. Kobaltverbindungen geben den Glasflüssen eine weit schönere blaue Farbe als die vielgebrauchten Kupferverbindungen. Die Anwendung der Kobalterze in Deutschland zur Fabrikation der Emaille datirt erst aus der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts. Der Umstand, daß man Kobalterze so lange nicht zu benutzen verstand, daß ferner ihre Beimengung zu anderen Erzen (Kupfererzen) infolge ihres Arsengehaltes unerwartete und auffällige Veränderungen der verschüttenden Metalle bewirkte, hat in ähnlicher Weise zur Entstehung des Namens Kobalt (Kobalt) beigetragen, wie es bei seinem ständigen Begleiter Nickel der Fall gewesen ist. Die zum Bergglauben geneigten Bergleute des Mittelalters glaubten in der That, ein Berggeist oder Kobold treibe sein Spiel mit ihnen, wenn sie Fälscherz, aus dem Kupfer und Silber verhäutet wurde, aus Tageslicht förderten, welches keine Spur von Kupfer oder Silber enthielt. Sie hatten aber in Wirklichkeit Nickel- und Kobaltverbindungen gefördert, die täuschende Ähnlichkeit mit dem Fälscherz und anderen Kupfererzen hatten. Da die Chemie zu jener Zeit auch auf einem sehr jämmerlichen Standpunkt stand, so blieben Bergleuten wie Chemikern die Anwesenheit dieser beiden Metalle lange Zeit ein Geheimnis oder Räthsel, und als sie es schließlich entdeckten, belegten sie die beiden mit den bezeichnenden Namen.

So selten Kobalt in der Industrie und Technik verwendet wird, so häufig ist dieses mit dem Nickel der Fall. Und dennoch muß man sich wundern, daß die Anwendung dieses schönen Metalls so lange auf sich warten ließ.

Schon die Chinesen der ältesten Zeiten benutzten das Nickelmetall; es bildet von jeher den Hauptbestandteil ihrer Waffen, die ihrer Güte wegen berühmt waren.

Bei uns wurde Nickel als selbstständiges Metall erst im Jahre 1751 von dem Chemiker Constant entdeckt. Dann fand man es als einen wichtigen Bestandteil der Sonnenatmosphäre, indem es gelang, Nickel und Kobalt in grö-

ßeren Mengen in den Meteorsteinen nachzuweisen. Dann dauerte es aber noch sehr lange Zeit, bevor man es ganz rein darstellen konnte und man seine guten Eigenschaften entdeckte. Vor allen Dingen besitzt das Nickelmetall eine hohe Widerstandskraft gegen die atmosphärischen Einflüsse, es rostet nicht und beschlägt nicht. In dieser Beziehung steht es beinahe auf derselben Stufe wie die Edelmetalle Gold und Silber.

Der Verbrauch von Nickel ist seit der Einführung nickelhaltiger Münzen ganz gewaltig gestiegen. Ich sage nickelhaltiger Münzen, denn so ist die richtige Benennung. Unsere Nickelmünzen bestehen nämlich nicht, wie man meistens glaubt, hauptsächlich aus Nickel. Das Verhältnis ist 75 Theile Kupfer und nur 25 Theile Nickel.

Das reine Nickelmetall wird in der Technik niemals verwendet, seine Legierungen dagegen spielen eine gewaltige Rolle. Im Jahre 1824 gründete Weitner in Schneeberg im Königreich Sachsen die erste Argentin- oder Neusilber-Fabrik. Argentin oder Neusilber ist nämlich eine Mischung von ungefähr 63 Theilen Kupfer, 32 Theilen Zinn und 4-5 Theilen Nickel. Wie gewaltig diese Industrie bis heute gewachsen ist, das ist bekannt. Alle silberähnlichen Legierungen von Bedeutung und Ruf sind nämlich Nickelmischungen.

Chinasilber, dem wohl der erste Rang zukommt, bei dem das Silber ersetzenden Legierungen, ist auch Argentin oder Neusilber, nur stark verfilbert. Dann folgt als beste Silberimitation Pariser Alsenide und Christofleemetal. Auf gleicher Stufe steht auch das österreichische Alpada. Eines weniger guten Rufes erfreut sich das Berliner Fabrikat. Alle diese Imitationen sind zu empfehlen, denn sie sind unschädlich beim Gebrauche. Die Behauptung, daß diese Legierungen fast immer Arsenit enthielten, daher der menschlichen Gesundheit auf die Dauer schädlich seien, ist völlig hinfällig, denn eine arsenikhaltige Legierung würde niemals den silberähnlichen Glanz, sondern eine braungelbe, schmutzige Farbe haben.

Eine große Rolle spielen heute auch die vernickelten Gegenstände. Man vernickelt Eisen und andere billige Metalle. Diese Vernickelung geschieht meist auf galvanischem Wege. Man benutzt dazu das Ammonium-Nickelsulfat. Diese Verbindung ist die beste, da sie sich durch Einhängung einer Nickelelektrode fortwährend selbst ersetzt und stets ein neutrales Bad ergibt.

Kupfer, Zinn und Nickel geben auch ein herrliches Hohenmetall, dessen Farbe und Ton unübertrefflich sind. Tageden sind die Veruche, Kanonen aus ähnlichem Metall zu gießen, völlig mißglückt, da die Widerstandsfähigkeit dieser Mischung nicht genügend ist.

Die Technik ist auf dem Gebiete dieser Silberimitationen weit vorgeschritten, man findet Legierungen von Kupfer und Nickel, die von Silber nicht zu unterscheiden sind, selbst nicht mit Hilfe des Probiersteines. Diese Mischungen bestehen aus ungefähr gleichen Theilen von Kupfer und Nickel. Diese Mischungen sind gewöhnlich Geheimnis der einzelnen Fabriken. Legierungen, die gleich gelb werden, taugen nichts, sie haben zu wenig Nickelgehalt. Diese gelbe Farbe schwindet in diesem Falle niemals, da hilft kein Puzen, sie kehrt immer wieder. Als Puzmittel für Silber und Nickel wird in letzter Zeit eine „Silberseife“ durch Klame sehr empfohlen. Da diese Seife hoch im Preise gehalten wird, hier ihre Vorschrift: 20 Theile Fettsäure, (das billige Olein oder die Stearinsäure der Apotheken), 30 Theile Kalterde und 50 Theile geschlemmte Kreide. Diese Mischung kann sich Jeder für wenig Geld leicht herstellen.

Eingefandt.

Einen enormen Werth haben die Kolonialprodukte,

die alljährlich ins Deutsche Reich eingeführt werden. Es sind 3.780.000 Doppelcentner, für 277 Millionen Mark Baumwolle (1.636.000 Tdr.), für 148 Mill. M. Pfeffer (1.719.700 Dcr.), für 64 Mill. M. Kakao, für 61 Mill. M. Datteln und Dattelnkerne, für 48 Mill. M. Kautschuk, für 39 Mill. M. Reis, für 38 Mill. M. Palmkerne und Kopro, für 33 Mill. M. Jute, für 25 Mill. M. Kakaobohnen, für 21 Mill. M. Baumwollsam nöl, für 10 Mill. M. Sesam, für 10 Mill. M. Jlegensöl, für 9 Mill. M. Schafwolle, für 5 Mill. M. Tee, für 4 Mill. M. Palmöl zur Einführung gekommen. Vergleich man den Werth der aus den deutschen Kolonien exportierten Produkte mit dem Kosum im Mutterlande, so ergibt sich sofort, daß jener verschwindend klein ist. Er betrug im Jahre 1890 an Palmkernen und Kopro, Kautschuk, Palmöl, Kakaobohnen, Kaffee und Baumwolle noch nicht 12 Millionen Mark, also kaum den 75. Theil dessen, was im Deutschen Reich an Kolonialprodukten verbraucht wird. Wird sich auch in den nächsten Jahren die Produktion von Kaffee und Kakao in den deutschen Kolonien bedeutend steigern, da die in den letzten Jahren angelegten Pflanzungen zu tragen beginnen; ist man auch bemüht, die Kultur der Baumwolle in den Kolonien zu heben, und ist man ferner bestrebt, dem bei der Gewinnung des Kautschuks getriebenen Aushau Einhalt zu thun und die Gewinnung in geregelte Bahnen zu leiten, so muß doch noch viel mehr geschehen, damit es so weit kommt, daß die Erzeugnisse der deutschen Kolonien auf dem Weltmarkt eine wesentliche Rolle spielen, und daß ein wesentlicher Antheil der im Deutschen Reich zur Einfuhr kommenden Kolonialprodukte aus unseren eigenen Kolonien gezogen wird. Als Deutschland zu Anfang der achtziger Jahre in die Reihe der Kolonialmächte trat, waren die Länder längst nergeden, die die uns unentbehrlich gewordenen Erzeugnisse der Tropen auf den Markt bringen, und es fiel uns die Aufgabe zu, neue Länder zu erschließen und in ihnen die Kultur der Produkte einzuführen, die wir aus fremden Ländern zu beziehen gezwungen sind. War doch Deutschland früher nicht in der

Lage, seinen Handelsschiffen genügenden Schutz zu gewähren, und daher waren die Bemühungen der ostafrikanischen und der bengalischen Handelsgesellschaft zu Emden, als jene im Jahre 1750, diese im Jahre 1753, unter dem Schutze Friedrichs des Großen Schiffe nach Indien sandten, um sich am Handel mit dem genannten alten Wunderlande zu betheiligen, ohne dauernden Erfolg. Wie ist das jetzt ganz anders geworden! Deutschland erwacht ist jetzt imstande, den nöthigen Schutz zu bieten, wenn die kolonialen Bestrebungen darauf abzielen, mit fremden Territorien in Konkurrenz zu treten, um uns mehr und mehr unabhängig von fremden Produktionsländern zu machen. Weltgeschichte zeigt, daß immer dem der größte Gewinn der die Vorherrschaft auf der See hatte. Man erinnere sich nur an Venedig, Portugal, Spanien, Holland, Frankreich und England! In landwirthschaftlichen Kreisen Deutschlands mag vielfach noch das Vorurtheil vorhanden sein, daß unsere kolonialen Bestrebungen der heimischen Landwirtschaft Konkurrenz bringen (kann, und daher sind bisher die meisten deutschen Landwirthe den erwähnten Bestrebungen gegenüber recht zurückhaltend gewesen. Es ist aber zu wünschen, daß sie aus dieser zurückhaltenden Stellung herauszutreten, denn sie haben das größte Interesse an den erwähnten Bestrebungen, mit fremden Produktionsländern erfolgreich zu konkurriren. Wer anders ist der berufene Pflanzler in dem neuen Produktionsgebiete unserer Kolonien als der Landwirth? Und wie mancher Landwirthesohn kann als Offizier oder Beamter in den Kolonien erfolgreich thätig sein! So haben die schottischen und englischen Landwirthe den Rückgang der heimischen Landwirtschaft dadurch leichter verschmerzt, daß ihre Söhne eine ihnen Verhältnißmäßig entsprechende Stellung in den Kolonien fanden. Selbstverständlich hoffen wir, daß ein derartiger Rückgang der Landwirtschaft bei uns in Deutschland nicht eintrete; trotzdem ist das Besorgte auch für die deutschen Landwirthe zutreffend, und es liegt in ihrem eigenen Interesse, sich mehr mit kolonialen Angelegenheiten zu beschäftigen, damit die Vorteile, die den Landwirthen durch die Kolonien geboten werden können, von ihnen rechtzeitig wahrgenommen werden. Dazu giebt ihnen der Beitritt zur Deutschen Kolonialgesellschaft Gelegenheit. Sie zählt jetzt in über 300 Städten mehr als 30.000 Mitglieder. Bekanntlich besteht auch in Köln unter der Leitung des Herrn Rechtsanwalt Dr. Wende eine recht rührige Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft, und es kann unsern Herren Landwirthen der Anschluß an sie nur empfohlen werden. Er liegt nicht nur im Interesse der Herren Landwirthe, sondern wäre auch eine nationale That.

Bermischtes.

Sie kommt wieder! Eine wenig erbauliche Prophezeiung macht die „Modern Societe“: Die „Tournure“ soll wieder in Mode kommen! Es ist eine unabweisbare Thatsache, schreibt die englische Wochenchrift, daß die Verkürzung des Frauenrodes mit der Kreisbewegung von Zeit und Mode immer auch die Rückbewegung der „Tournure“ mit sich bringt. Wenn man ein Jahrhundert der Geschichte zurückgeht, so findet man, daß die Schleppe des Jahres 1800, die viel länger als die von ihnen ersetzten Reiskrüden waren, ohne jede künstliche Ausdehnung getragen wurden. Bierzig Jahre später, als sich die ersten Vorläufer der schrecklichen Crinolinetzeigten, wurden die Röde gut acht Zoll vom Boden entfernt getragen. Mit der völligen Auflösung der Reiskrüden und Rissen, die um 1877 stattfand, wurden die Röde, die lange bis zu den „Balmoral“-Stiefeln hinauf geschürzt wurden, sofort wieder schleppend. In der „Crinolinet“-Periode von 1884 bis 1889 stieß der Rod nicht auf; aber die Ankunft einfacher Röde, etwa um 1890, war das Zeichen einer Aera allmählich wachsender „Schleppen“, die vor zwei oder drei Jahren erst ihren Höhepunkt erreichte. Jetzt verliert der Schlepprod nach vielen Prophezeiungen wieder etwas an Gunst, und die „Tournure“ kommt so frisch wie je wieder zurück. Sie hat noch nicht ganz Einfluss gewonnen, aber es kommt schon. Bescheidene kleine Quetschfalten und Rissen hängen an den Abendischen der Posaementiere in den Großstädten; und wenn man den Schneiderinnen den Auftrag giebt, einen kurzen Rod anzufertigen, bitten sie um die Erlaubniß, „nur ein wenig einzulegen, um ihn von den Padden fernzuhalten, gnädige Frau“; und Corsetfabrikanten bereiten sich vor, mit jener leichten Ungeheuerlichkeit der Unterleibung, dem Tournurecorset, der Situation gewachsen zu sein. Ganz augenscheinlich kommt die „Verbesserungsära“ einmal wieder.

Gauß- und Landwirthschaftliches.

Nachtragskriege vorher bestimmen zu können, ist für den Landwirth von höchster Wichtigkeit und macht durchaus keine Schwierigkeiten. Man hat nämlich herausgefunden, daß der niedrigste Temperaturgrad der nächstfolgenden Nacht stets 4° C. tiefer als das heutige Thermometer am Nachmittag zeigt. Das heutige Thermometer aber stellt man sich auf folgende Weise her. Die gläserne Kugel eines Celsius-Thermometers umlegt man mit einem rundgeschlittenen Stäbchen dünner, aber demselben von der Größe eines Thealers, bindet das Stäbchen über der Kugel mit einem Zwirnband und schlingt um die Kugel noch über der Leinwand 8 bis 10 Baumwoolenfäden übereinander, deren Enden nach unten herabhängend in ein Gefäß mit Wasser reichen, und heraus bringt man das Thermometer an einen zugfreien, von der Sonne nicht beschienenen Ort, am besten in einen Bretterkasten mit durchbrochener Vorderseite, am besten Drahtgeflecht. Stellt die Temperatur im Gefäß vom Nachmittag 4 Uhr an unter + 4°, so ist während der Nacht mit durchschnittlicher Grmipheit Frost zu erwarten. Diese Vorausbestimmungen sind wegen ihrer Zuverlässigkeit für alle Gärten- und Weinbergbesitzer und Landwirthe von größter Wichtigkeit, zumal man bereits vom Nachmittag 1 Uhr an nach den gemachten Erfahrungen den Nachtfrost vorher wissen kann.

Wichtig für alle Besucher der Düsseldorfer Ausstellung!

Wenn Sie im Kaffeehand „zur schönen Aussicht“ waren, so werden Sie sich erinnern, daß dort der Kaffee ausgezeichnet schmeckte; es wurden oft bis 7000 Personen an einem Tage abgegeben! — Der Kaffee bestand aus einer Mischung von halb Bohnenkaffee und halb Kathrein's Malzkaffee! — Versuchen Sie auch zu Hause die gleiche Mischung, sie ist vorzüglich und sehr bekömmlich!

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

***** Verkaufskontor in Mauersteinen. *****

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

- An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
- Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
- Discountirung von Wechseln, Devisen;
- Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**
- Hypotheken-Nachweis für den Darlehaber völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von „ monatl. Kündigung „ 3%
„ viertelj. „ 4%.

Kunstoffärberei u. chem. Reinigung.

Reinigen jeder Art Garderobe (auch ungetrennt), Stoffen, Bänder, Spitzen, Schirme, Teppiche, Möbelstoffe etc. Gütliche Preise.
Annahmestelle in Riesa: Herr Otto Fuhr, Drechslergeschäft, Wittmerstr. 32, Ecke Kaiser Wilhelmplatz. Durch die Annahmestelle keine Mehrkostenberechnung.

Ein weißer Hund (Hund) ist zugekauft und ist gegen Infektionsgebühren und Futterkosten abzugeben im **Hotel Reichshof, Reithain**.

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Pausierstr. 3, 2. Et.**

2 freundl. **Halbtage** preiswerth zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Pausierstr. 31, III.**

Schöne Wohnung in 1. Etage, 1. Dezember oder 1. Jan. bezugsf. zu vermieten. Näheres **Rafanienstr. 5a, im Laden.**

Ein freundl. Logis ist sofort oder später zu vermieten **Neu-Weida 70 & 1 Tr.**

Mk. 10 000 werden auf sichere 2. Hypothek, direkt hinter Sparlohn, ca. Mk. 3000 unter der Brandlaste auslaufend, per bald oder 1. Dezember zu leihen gesucht. Off. sub **M. W. 48** Exped. d. Bl. erbeten.

6—7000 Mk. Kündelgelder sind 1. Januar 1902 anzuleihen. Weiteres l. d. Exp. d. Bl.

13 500 Mark als gute Hypothek; Anlage ist kassenfester. Off. erbitte an meinen beantragten **Hugo Prenscher, Riesa, Bismarckstr. 8, I., Sprechst. Vorm.**

3000 Mark als gute 2. Hyp., direkt hinter Sparl. Nr. sofort oder bis 1. April 1903 gesucht durch **Hugo Prenscher, Bismarckstr. 8, I. Sprechst. Vorm.**

12—15 000 Mark werden für 1. April 1903 als 2. Hypothek gesucht durch **H. Prenscher, Bismarckstr. 8, I. Sprechst. Vorm.**

Flotte Kellnerin, große Figur, sucht Stellung in besserem Restaurant oder Café. Offert. unter **M. 100** Hauptwohlagend Leipzig.

Hausmädchen mit gutem Zeugnisse. Offerten unter **L. M.** an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen sucht Stellung als leinende Bedienstete. Off. un. **V. K.** an die Exp. d. Bl.

Sammel-Auction

Montag, den 10. November er. Anmeldungen zu veräußernden Gegenstände bis spätestens Donnerstag, den 6. November erbeten.
Riesa, Rastantenstr. 42, I. C. Rätze, verord. Auctorator u. Taxator.

THEE MARKE THEEKANNE

Gebr. Despang, Haupt-Depôt.

Franz Kreutz, Wettinerstr. 39

empfehlen alle Arten von Zahnersatz in höchst eleganter Ausführung. Schmerzloses Zahnziehen in localer Betäubung. Plombirungen, Zahnschmerz beseitigen etc. Billige Preise. Schönste Behandlung. Theilzahlung ohne Preisausschlag gestattet.

Kaffee
vorzügliche Mischung, Pfund 86 Pfg.

Berl-Kaffee
Specialität, rein und kräftig schmeckend, Pfund 100 Pfg.

Kaffee-Mischungen
hochmännlich zusammengestellt
Pfd. M. 1.20, M. 1.60, M. 1.80 und M. 2.00

Haushalt-Chocoladen
garantirt rein, zum Kochen und Rohessen
Pfund 80 Pfg. und 100 Pfg.

Cacaos und Thees in allen Preislagen empfohlen

Gerling & Rockstroh
Wettinerstrasse 13.
Eigene Fabrik! Billigste Preise.

Converts mit und ohne Firmenaustrud empfiehlt billigt die Buchdruckerei d. Bl.

Ein Pferd ist zu verkaufen **Reichstr. Nr. 6.**
Junge, hochtragend, Ruh zu verkaufen **Wergendorf Nr. 5.**

Reell

Prakt. 21 J. a., aus guter Familie, häuslich-wirtschaftlich erzogen, nicht unerbittlich, mit schöner Ausstattung, sucht behufs Heirath die Belohnung eines liebevollen Herrn zu machen; Beamter und Militär erhalten den Vorzug. Discretion ist Ehrensache. Werthe Off., möglichst mit Photographie, die sofort zurückgeschickt wird, erbeten bis 10. d. M. unter **M. B. 6354** Postamt Kamenstrasse 9, Dresden-N., niederzulegen.

1 Gutbesitzer'sohn in geübten Jahren sucht für Neujahr's Stellung als Volgt oder Wirthschafter. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch, welcher Oheim die Schule verläßt und Lust hat die Kiemerprofession zu erlernen, findet gute Befehle bei **R. Götz, Kiemermeister.**

1 Tischler findet sofort Beschäftigung. **Rieser Waagenfabrik, Reibler & Co.**

Jüngerer Tagelöhner für dauernde Winterarbeit gesucht. **Seutenich Nr. 17.**

Kräftige Arbeiter werden beim Schloßbau angeworben. **Gartenkischler, Gröbke**

Stellung finden sofort Stützen (best. weibl. Person) durch die Zeitung „**Geimesen**“ Coepenick-Berlin.

An der Georgstrasse ist zu verkaufen:
1 Baustelle, 16 m Front, 870 qm bebaubare Fläche
1 Baustelle, 16 m Front, 590 qm bebaubare Fläche
Ernst Rosch, Baustellfabrik.

Umärbe haben ist ein gutgehendes **Cigarren-, Delikatessen- und Fisch-Geschäft** baldigt zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adresse unter **D. F. 6** in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ein Pferd ist zu verkaufen **Reichstr. Nr. 6.**
Junge, hochtragend, Ruh zu verkaufen **Wergendorf Nr. 5.**

Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen billigt als Schiff **H. D. Ermer, Münderstr.**

Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen billigt als Schiff in Riesa **E. A. Schuler.**

Westeigung auf **Deckreissig,** große Bunde und billigt, nimmt schon heute an **Felix Weidenbach.**

Weißwein-Flaschen kauft jeden Posten **Kassanienstr. 92.**

Wasche mit **Dr. Thompson's**



Seifenpulver

Biertreber-Melassefutter liefert billigt **Johann Carl Heyn** in Riesa.

Pianos

Fügel, Harmonium nur renommirter Fabrik in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preiserhöhung empfiehlt **Pianoslager u. Versandthaus Stolzenberg, Dresden**

ohn-Loey-Str. 11, p. •
Empfehlen v. Kgl. Konservatorium.
Über 100 Instrumente zur Auswahl.
— Protaliete gratis. —

Wer giebt mehreren jungen Kaufleuten gründlichen Unterricht in **Englisch?**
Off. erb. u. **G. H. 520** in die Exp. d. Bl.
Cocosfloeken **Rich. Seemann, Hauptstr. 82.**